

1. Gedichte lesen will gelernt sein. Lies folgenden Text zum Thema „Gedichte lesen“ und markiere für dich wichtige Stellen.

Ein Gedicht laut vorzutragen ist schwierig, vor allem dann, wenn man nicht weiß, wie man es richtig machen soll.

Hilfreich kann es sein, den Text wie einen ganz normalen Lesetext zu lesen, in einer möglichst gleichbleibenden Stimmlage. Verschaffe dir damit erst einmal einen Überblick über den Inhalt. Schon beim lauten Vorlesen wirst du merken, dass ein Gedicht so vorgetragen gar keine oder nur wenig Wirkung hat.

Lies den Text noch einmal und versuche, ihn an verschiedenen Stellen zu betonen und zwischen den einzelnen Versen, vor allem dann, wenn ein Satzzeichen kommt, eine Pause zu machen.

Übe dies so lange, bis du mit deinem Vortrag zufrieden bist. Um nicht zu vergessen, welche Wörter du betont hast, kannst du diese markieren. Auch Pausen kannst du einzeichnen. Lasse dir für die Vorbereitung des Textes ruhig Zeit. Da Gedichte viel kürzer sind als andere Lesetexte, kannst du dich jeder einzelnen Zeile in Ruhe widmen. Beim Vortragen kannst du auch etwas übertreiben, ohne dich lächerlich zu machen. Stelle dich selbstbewusst vor die Klasse und nimm den Text, den du vorträgst, ernst, so werden dir die anderen auch gut zuhören. Wenn du dich selbst nicht ernst nimmst, wird dich auch dein Publikum nicht ernst nehmen. Also, nur Mut bei deinem Vortrag!



2. Lies folgenden Text und mache dort Pausen, wo sie eingezeichnet sind (). Die fett gedruckten Wortteile betonst du beim Vorlesen.

Motto

Ein **neues Jahr** weist **uns** zu **neuen Pflichten**, ()
 ein **neuer Morgen** () ruft zur **frischen Tat**. ()
 Drum **wünschen wir** () ein **fröhliches Verrichten** ()
 und **Mut** und **Kraft** () zur **Arbeit früh** und **spat**.

Johann Wolfgang von Goethe

3. Wende die Tipps von Aufgabe 1 auf folgendes Gedicht an. Trage das Gedicht vor.

Arm Kräutchen

Ein Sauerampfer auf dem Damm
 stand zwischen Bahngleisen,
 machte vor jedem D-Zug stramm,
 sah viele Menschen reisen.

Und stand verstaubt und schluckte Qualm,
 schwindsüchtig und verloren,
 ein armes Kraut, ein schwacher Halm,
 mit Augen, Herz und Ohren.

Sah Züge schwinden, Züge nah'n.
 Der arme Sauerampfer
 sah Eisenbahn um Eisenbahn,
 sah niemals einen Dampfer.

Joachim Ringelnatz